

*Reiner Sörries: Ruhe sanft. Kulturgeschichte des Friedhofs. Kevelaer: Butzon & Bercker 2009. ISBN: 978-3-7666-1316-5. 331 S. 24,90 Euro.*

Vf. ist von seinen Voraussetzungen her prädestiniert, eine „Kulturgeschichte des Friedhofs“ zu schreiben: Er hat nicht nur Theologie studiert, sondern auch Christliche Archäologie und Kunstgeschichte. Seit 1992 leitet er das Museum für Bestattungskultur in Kassel und ist seit 1994 Professor für Christliche Archäologie und Kunstgeschichte an der Theologischen Fakultät in Erlangen. Er ist zum Pfarrer seiner bayerischen Heimatkirche ordiniert.

Im ersten Kapitel „Von der Antike zum Mittelalter“ arbeitet Vf. heraus, dass der Friedhof eine Erfindung des frühen Christentums ist, und dass sich die christliche Gemeinde die Bestattung der Toten besonders auf die Fahnen geschrieben hatte.

Das zweite Kapitel ist dem Mittelalter gewidmet und beschreibt mit verschiedenen Beispielen den Friedhof jener Jahrhunderte. In der frühen Neuzeit, die im dritten Kapitel dargestellt wird, veränderten einerseits die Pesterfahrungen und andererseits die Reformation die Friedhofskultur.

Die Neuzeit – viertes Kapitel – brachte mit der Romantik die Ästhetisierung des Friedhofs. Die Kommunen übernahmen meist die Verantwortung für die zuvor durchweg kirchlichen Friedhöfe. Und die Feuerbestattung nahm ihren Anfang.

Das letzte Jahrhundert, das Vf. in seinem fünften Kapitel behandelt, zeichnete sich

durch mancherlei zeitbedingte Reformen aus, mit der Tendenz zur Anonymisierung und Privatisierung.

In seinem sechsten Kapitel wendet sich Vf. der Gegenwart und Zukunft zu, und zunächst den alternativen Bestattungsformen, die er teils auf neuheidnische, teils auf postmoderne Wurzeln zurückführt. Sodann sieht er das „Ende des kollektiven Friedhofs“ für gekommen, was er schlüssig zu begründen versteht. Schon in der Einleitung kündigt er an: „Dass die jüngere Entwicklung und die Gegenwart ein Übergewicht besitzen, ist [...] dem Umstand geschuldet, dass die Friedhofskultur seit Beginn der Neuzeit und erst recht in der Postmoderne eine außergewöhnliche Dynamik entfaltet, während sie sich in Spätantike und Mittelalter vergleichsweise langsam in großen Zeiträumen entwickelt hat.“ Und er nimmt seine Hauptthese für die Zukunft des Friedhofs vorweg: „die Geschichte des Friedhofs, so wie wir ihn kennen oder zu kennen glauben, findet nach 2000 Jahren ihren Abschluss.“ (14). Einschneidend habe 2001 die Eröffnung des ersten Friedwalds gewirkt, übrigens in Hessen: bei Kassel im Reinhardswald.

Schließlich bringt er noch ein siebtes Kapitel, das er der „Erforschung der Friedhöfe“ widmet.

Kenntnisreich beleuchtet Vf. die jeweiligen geistes- und kulturgeschichtlichen Hintergründe, die zur Ausbildung der jeweiligen Bestattungskultur geführt haben. Mit zahlreichen Abbildungen illustriert er seine Darstellung, die eine gute Mischung aus allgemeinen Tendenzen der Zeit und konkreten, beispielhaften oder ungewöhnlichen Erscheinungsformen vor Ort führt. Im ganzen deutschsprachigen Raum findet Vf. solche Beispiele, auch in unserem hessischen Raum: So wird der Frankfurter Hauptfriedhof als typisch für die Entwicklung im 19. Jh. dargestellt (163ff). An dieser Stelle sei noch einmal hervorgehoben, dass sich das Museum für Sepulkralkultur in Hessen befindet und eine wichtige Aufgabe angesichts gegenwärtiger und zukünftiger

Herausforderungen wahrnimmt (204f). Den jüdischen und muslimischen Friedhof hat Vf. ebenso im Blick wie die Bestattung im Kontext von Fußballvereinen.

Gibt es an dem Buch auch etwas zu kritisieren? Äußerst wenig hat der Rezensent gefunden: Manchmal kommt es zu Doppelungen (z. B. S. 172 u. 179), was aber v. a. daran liegt, dass Vf. am Anfang jedes Kapitels eine Zusammenfassung bietet. Und im Zusammenhang neuerer Entwicklungen hat der Rezensent mehrere besonders schmerzliche und schwierige Trauerprozesse begleitet bei Angehörigen, deren Verstorbene sich der Pathologie verschrieben hatten; dies wäre evtl. noch einer Erwähnung wert gewesen. Aber sicher gibt es noch mehr und wird es noch viel mehr geben, was von der bis ca. 2001 relativ allgemeingültigen Norm der Friedhofsbestattung abweicht und im Pfarramt Probleme bereitet.

Umso hilfreicher ist die Beschäftigung mit der Bestattungskultur, zu der Vf. mit seinem vorliegenden Band einen hervorragenden Einstieg und umfassende Informationen bietet. Das betrifft natürlich ebenso diejenigen, die sich aus (kirchen)historischem Interesse mit der Geschichte von Friedhöfen beschäftigen.

Kurz: Das allgemein verständlich geschriebene Buch fesselt an vielen Stellen wie ein guter Roman und kann einer breiten Leserschaft zur sicher gewinnbringenden Lektüre nur empfohlen werden.

*Reiner Braun*